

# Operndramatik mit Wendungen

„The Cast“ bringt klassische Musik in einem modernen Gewand auf die Bühne / 500 Gäste begeistert

Von Karl-Heinz Stolzenberg

**HALSTENBEK** Von Wien in die Aula des Wolfgang-Borchert-Museums. Einen Abend ihrer Tournee hatte die Opernband „The Cast“ für hiesige Musikfans reserviert. Ein Ereignis, das niemand missen wollte. An die 500 Opernfreunde füllten den Saal bis zum letzten Platz.

Schon der erste Auftritt von Bariton Till Bleckwedel war ein Heiterkeitserfolg. Er platzierte sich vor das Ehrfurcht gebietende Bühnenbild, prächtige Logen des Opernhauses von Venedig, und ermahnte das Publikum mit ge-

strenger Mine, sich strikt an die Regeln des Hauses zu halten. Erstens Fotografieren: Möglichst viel, gerne mit Blitzlicht. Zweitens Applaus: Jederzeit, auch mit Trampeln und Pfeifen begleitet. Drittens Mitsummen: Warum nicht?

„Wir sind nämlich aus aller Welt zusammengekommen, um Sie zu beglücken“, schmeichelte Bleckwedel seinen Zuhörern. Dann schmetterte er den ersten Song ins Auditorium.

Ihm folgte Tenor Edwin Cotton als Mozarts liebeskranker Papageno, bereit, seinem Leben ein Ende zu setzen. Bariton Alan Boxer mimte den Baum, an dem sich Papageno am Schlips erhängen wollte. Dazu kam es aber nicht, weil der Baum dem Lebensmüden ein Handy auslieh. So konnte er die angebetete Papagena herbeizitieren und frischen Lebensmut schöpfen.

Meist sang „The Cast“ Stücke aus italienischen Opern, aber auch mal ein Liebeständchen für die Organisatorin des Abends, Tamara Böhning vom Kulturkreis.

Es waren lauter großartige Stimmen, die ziemlich Libretto-getreu Arien, Duette oder Chorgesänge vortragen,



„The Cast“ mit einer eindrucksvollen Darbietung von Verdis Gefangenchor.

FOTO: STOLZENBERG



Yu Chen begleitet die „Opernband“ Flügel. FOTO: OLZ

um dann verblüffend witzige Einfälle nachzulegen. Das Publikum machte immer enthusiastischer von seinen Applausmöglichkeiten Gebrauch.

Ganz aus dem Häuschen waren die Jüngsten im Saal. Sie hatten sich ganz vorne in der ersten Reihe platziert,

sechs Kinder aus Münster in Westfalen, zu Besuch wegen Opas Geburtstag. Sie tanzten geradezu vor Begeisterung. Schließlich waren alle angehende Musikanten: Die zwölfjährige Georgia spielte bereits Fagott, Klavier und Flöte, Theresa (11) hatte Klavier-Erfahrung, Georg (8)

kannte sich mit Klavier und Gitarre aus, Tius (8) und Amira (7) spielten ebenfalls Instrumente. Nur der fünfjährige Valentin noch nicht. Er war denn auch der einzige, der nicht den ganzen Abend durchhielt. Nach der Pause träumte er selig in Mamas Armen.